

INTERVIEW

„ES IST WICHTIG, DASS WIR  
UNS NICHT IN UNSERER  
WOHLSTANDSBLASE  
EINIGELN.“





„VIELE WICHTIGE DINGE  
VERSTEHT MAN  
ERST DURCH  
DAS REISEN.“

*Ist es überhaupt noch erlaubt zu reisen? In Zeiten des Klimawandels beschleicht den Reisenden oft ein schlechtes Gefühl. Dabei ist Zuhausebleiben gar keine Option, sagt Christian Hlade, Pionier des nachhaltigen Wanderns, über das Reisen in neuen Zeiten.*

Interview: Jenni Koutni

Es war im Jahr 1992, und Christian Hlade war schon recht müde. Nach einer langen Wanderung durch den Himalaya hatte er das abgelegene Bergdorf Lingshed erreicht. Kaum angekommen, fühlte er sich dort spontan heimisch. Ein Moment, den er einfach nicht mehr aus dem Kopf bekam – und darum einen Weg fand, dieses Gefühl von neu entdeckter Heimat nicht nur für sich, sondern für viele zugänglich zu machen. Also gründete Christian Hlade vor über 20 Jahren sein Reiseunternehmen Weltweitwandern, Österreichs erstes nachhaltiges Reisebüro.

**COLUMBUS: DIE FRAGE, DIE UNS AKTUELL BESCHÄFTIGT: KANN ICH REISEN UND MICH DABEI DENNOCH FÜR DEN KLIMASCHUTZ ENGAGIEREN? WIE GEHST DU MIT DEM ZWIESPALT UM?**

**Christian Hlade:** Mit diesem komplexen Thema beschäftigen wir uns ständig. Es ist ja so: Von A nach B zu reisen, hat einen Energieaufwand, das lässt sich nicht ändern. Gleichzeitig steckt aber so viel Potenzial dahinter. Dass die Klimakatastrophe sehr oft Menschen in ärmeren Ländern betrifft, bekommt man erst so richtig mit, wenn man

dort hinreist. Dann ist das Thema plötzlich greifbar und real. Es ist also wichtig, dass wir uns in Europa nicht in unserer Wohlstandsbubble einigeln, sondern unseren Horizont durch Reisen erweitern. Und da müssen auch Reiseanbieter ihre Hausaufgaben machen und solche Aspekte berücksichtigen.

**COLUMBUS: HAT SICH DEINE PERSÖNLICHE MEINUNG ZUM THEMA REISEN IN DEN LETZTEN JAHREN AUF IRGENDNE WEISE VERÄNDERT?**

Ich nahm es als noch kostbarer wahr. Toll war, dass plötzlich ganz viel internationaler Austausch auch online möglich wurde, sei es durch soziale Netzwerke oder via Zoom-Konferenzen. Fortbildungen, gemeinsame Projekte, neue Ideen – da ist ein neues Gefühl von Zusammenhalt entstanden.

**COLUMBUS: ALS DU VOR 20 JAHREN WELTWEITWANDERN GEGRÜNDET HAST, WAR IN DER BREITEN MASSE NOCH KEINE REDE VON NACHHALTIGKEIT. WIE BIST DU DARAUF GEKOMMEN?**

Das alles entstand nach meinem Studium, als ich eine solarbeheizte Schule im Himalaya baute. Die Idee war, dass wir Urlaube bei den

„WIR GEHEN NIE QUERFELDEIN, MITTEN DURCH DIE VEGETATION. SCHUTZZONEN MÜSSEN UNBEDINGT EINGEHALTEN WERDEN.“



■ Als junger Student startete Christian Hlade seine ersten nachhaltigen Reisen. Heute gilt er mit seinem Unternehmen als Pionier dafür.

Leuten anbieten, die ich dort kennengelernt habe. Es standen von Anfang an alle Dimensionen der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt: die ökologische, die wirtschaftliche und die soziale. Und: Dass man Wandern geht, nicht wegen der Leistung, sondern um etwas zu erleben und mit anderen Kulturen in Kontakt zu kommen, das war damals ebenfalls neu.

**COLUMBUS: STICHWORT WANDERN – WARUM IST GERADE DAS EINE GUTE METHODE, UM ANDERE KULTUREN KENNENZULERNEN?**

Eine reine Kulturreise spielt sich oft nur im Kopf ab. Jahreszahlen, Museen, Geschichte. Wandern hingegen geht durch den ganzen Körper. Man geht miteinander, beobachtet und kocht abends gemeinsam im Zeltlager. Bewegt man sich zu Fuß durch ein Land, passiert ganz viel nonverbale Kommunikation.

**COLUMBUS: APROPOS KULTUR: MAN KANN EUCH ALS REISEANBIETER GETROST ALS PIONIERE DES SOZIAL-NACHHALTIGEN TOURISMUS BEZEICHNEN. WAS MUSS MAN TUN, UM EINHEIMISCHEN AUF AUGENHÖHE ZU BEGEGNEN?**

Die richtigen Reisegäste sind wichtig. Menschen anzusprechen, die neugierig und offen sind und sich auf etwas einlassen. Eine zentrale Rolle spielt auch ein Guide, der die Gruppe an der Hand nimmt und sie in seine eigene Kultur führt. Nur jemand, der in der Region verwurzelt ist, kann diese Vermittlerrolle authentisch übernehmen. Jemand, der zum Beispiel „Stopp“ sagt, wenn man zu einer Zeit ein Dorf besuchen möchte, in der die Bewohner gerade am Feld arbeiten und keine Zeit für Begegnung haben. Wir haben Austauschprojekte, bei denen unsere Guides auch auf anderen Reisen mitfahren, wir Sprachausbildungen mit ihnen machen und vieles mehr.

**COLUMBUS: ALS WANDERER WILL MAN NATÜRLICH IMMER DIE UNBERÜHRTE NATUR ERFORSCHEN, ZERSTÖRT SIE DABEI ABER OFT UNGESEHEN. WIE SOLLTE MAN SICH AUF WANDERUNGEN AM BESTEN VERHALTEN?**

So etwas wie beschilderte Wanderwege sind ja eher ein mitteleuropäisches Phänomen. Wenn wir in Nepal oder Jordanien unterwegs sind, gibt es solche Wegweiser nirgendwo. Wir wandern daher von Dorf zu Dorf oder auf Hirtenwegen, auf dem Verkehrsnetz aus der Zeit, als es noch keine Autos gab. Auf diesen ursprünglichen Strecken atmet man somit gleich ein bisschen Geschichte. Wir gehen nie querfeldein, mitten durch die Vegetation. Schutzzonen müssen unbedingt eingehalten und umgangen werden, schon allein wegen der Wildtiere. Man muss auch differenzieren, wo man sich gerade befindet. Durch das Velebit-Gebirge in Kroatien wandern beispielsweise eine Handvoll Leute pro Tag. Da stellen kleine Wandergruppen nicht so einen großen Störfaktor dar wie die Massen in manchen alpinen Orten in Österreich. An Hotspots braucht man eine kluge Besucherlenkung, wie es zum Beispiel in Nationalparks der Fall ist.

■ Laut dem Reiseexperten wichtig, um Authentizität zu wahren: ein Guide, der in der Region verwurzelt ist und Reisenden seine Kultur näherbringt.



**COLUMBUS: DAS WORT „OVERTOURISM“ IST MITTLERWEILE EIN BEKANNTER BEGRIFF. GIBT ES ZIELE, DIE NICHT MEHR IM REISEPORTFOLIO SIND, WEIL OHNEHIN SCHON ZU VIELE MENSCHEN DORTHIN REISEN?**

Ja, zum Beispiel der Inka-Trail nach Machu Picchu. Wobei: Man kann solche Orte ja auch nie ganz ausschließen. Denn, ehrlich gesagt, man will weltbekannte Sehenswürdigkeiten, die man früher in den Schulbüchern bewundert hat, einfach selbst sehen. Wir müssen natürlich an Dingen andocken, die die Leute sehen wollen – und sie dann mit weniger bekannten vermischen. Hotspots wie Machu Picchu beispielsweise zu anderen Uhrzeiten ansteuern, wenn die Tagestouristen bereits weg sind, oder vor Ort in einer lokalen Unterkunft übernachten. Ich war kürzlich in Bosnien, dort könnte man Tourismuseinnahmen dringend brauchen. Du fährst da direkt aus dem Stau der Urlaubswelle Richtung Kroatien raus, zweigst ab und bist beinahe der einzige Tourist weit und breit. Split oder Dubrovnik dagegen werden überrannt, weil sie ständig beworben werden. Aber auch Bosnien oder Bulgarien haben wahnsinnig schöne Landschaften. Gut gemachte Tourismuskonzepte könnten in solchen Ländern sehr viel bewirken.

**COLUMBUS: WIE KANN MAN MIT DEM BE-REISEN VON FERNZIELEN WIE MADAGASKAR, NEPAL ODER VIETNAM UMGEHEN, DIE DURCH LANGSTRECKENFLÜGE VIEL CO<sub>2</sub> AUSSTOSSEN?**

Wir haben zwar bereits die Möglichkeit, die Flüge bei der Buchung zu kompensieren – Gäste haben aber zu wenig Bezug dazu. Das

ist recht anonym, da passiert irgendwas, irgendwo. Wir wollten daher etwas Eigenes starten, das unsere Leute dann auch selbst sehen können. Daher haben wir gerade begonnen, ein Klimaschutzprojekt in Marokko zu starten: Es wird eine große Photovoltaikanlage, die dort das Bildungszentrum und die Schulküche mit grünem Strom speist. Prinzipiell gilt auch die Faustregel: Je weiter die Destination entfernt ist, umso länger sollte man dort auch bleiben.

**COLUMBUS: WIE KANN MAN DEN GRÖSSTEN MEHRWERT AUS SOLCHEN REISEN ZIEHEN?**

Gut vorbereitet sein, länger unterwegs sein, innehalten und es wirklich genießen. Reisen sollen einen bleibenden positiven Eindruck hinterlassen – bei uns selbst, aber auch vor Ort. Das Motto sollte lauten: weniger Reisen, dafür länger und qualitätsvoller.

**COLUMBUS: HAST DU NOCH TIPPS FÜR DESTINATIONEN, IN DENEN NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS GUT ZUSAMMENSPIELEN?**

In Nepal gibt es tolle Dorfentwicklungsprojekte. Auch unsere Marokkoreisen sind beispielhaft in Sachen nachhaltiger Einkommensgenerierung. Aber natürlich funktioniert es auch in vielen europäischen Ländern sehr gut. Polen haben nicht viele auf dem Schirm, dabei gibt es dort wirklich total schöne Quartiere und viele Naturschutzzonen. Das Land war bislang vielleicht kein sexy Reiseziel, aber es spricht sich langsam herum, dass man dort sehr schöne Reisen im Einklang mit der Natur machen kann.

**INFOS ZUR PERSON**  
**CHRISTIAN HLADE**



*Seit seiner ersten Wanderreise durch Nepal ist Christian Hlade von Wanderreisen begeistert. Im Jahr 2000 gründete er in Graz aus seiner Leidenschaft heraus das Unternehmen Weltweitwandern.*